



Stepptanzen erfordert höchste Konzentration. Selbst ein einfacher Grundschrift kann – je schneller er getanzt werden soll – für Anfänger zu einer großen Herausforderung werden.

FOTOS: BAUMANN

Step by Step

Sie sind Tänzer und Musiker in einem. Auf den Spuren von Fred Astaire lernen bei den Penguin Tappers des TV Hemsbach im Rhein-Neckar-Kreis schon die Kleinsten den wohl rhythmischsten aller Tänze.

VON JULIA KLASSEN

Klack. Klack. Klacke di Klack. Klack. Klack. Der Lärm ist rhythmisch. Aber ohrenbetäubend. Er hallt von den Wänden des kleinen Kellersaals wider. Das eigene Wort ist kaum zu verstehen. Kristina Engelhardt (27) versucht es trotzdem. „Füße still!“, ruft sie in den Raum. Der Geräuschpegel verändert sich nur minimal. Dann eben noch mal, jetzt etwas lauter. „Füße still!“ Plötzlich ist es leise. Nur ab und an ist noch ein leises Kichern zu hören oder etwas Gemurmel. Und hier und da ein leichtes Klackern.

Kristina Engelhardt lächelt zufrieden. Sie ist es gewohnt, dass es in ihren Übungseinheiten nie ganz ruhig ist. Schon gar nicht, wenn 24 Kinder im Alter zwischen sieben und elf Jahren zu unterrichten sind, kurz nach den Schulferien, voller Energie und mit insgesamt 48 eisenbeschlagenen Steppschuhen an den Füßen. „Manchmal höre ich die Geräusche noch nachts im Bett“, sagt sie.



Manchmal höre ich die Geräusche noch nachts im Bett.“

KRISTINA ENGELHARDT
STEPPTANZ-TRAINERIN

Kristina Engelhardt bringt so schnell aber nichts aus der Ruhe, wenngleich sie zugibt, dass der Lärm „manchmal schon nervtötend sein kann. Das ist ja nicht nur das Quasseln, es sind ja vor allem die Füße. Jede Bewegung ergibt einen Ton.“ Ihre Engelsgeduld kommt Kristina Engelhardt in ihrem Beruf als Gymnasiallehrerin zugute, vor allem aber bei ihrem Hobby. Sie ist Stepptanz-Trainerin bei den Penguin Tappers in Hemsbach an der Badischen Bergstraße.

Jetzt sind die Kinder aber ganz Ohr. „Flap, Flap, Flap, Flap, Flap-Heel, Flap-Heel“,



Die Schülergruppe der Penguin Tappers vom TV Hemsbach beim Training.

gibt Kristina Engelhardt vor. Was sich für Außenstehende reichlich seltsam anhört, sind die Bezeichnungen für die Steppschritte, die die Kinder nun tanzen sollen. Ein Flap wird erzeugt, indem ein Fuß locker mit dem Ballen auf den Boden trifft, kurz zurückfedert und dann erneut mit dem Ballen aufgesetzt wird. Beim Flap-Heel kommt zum Flap noch ein Heel – der Absatz wird lautstark abgesetzt. Zehn verschiedene Grundschriffe gibt es. Kombiniert man sie, ergeben sich mehr als 100 verschiedene Möglichkeiten, mit den eisenbeschlagenen Schuhen Geräusche zu erzeugen.

Die kleinen Penguin Tappers kennen die englischen Fachbegriffe aus dem Effeff. Und sie setzen sie eins zu eins um. Wo zuvor wildes Durcheinander auf der Tanzfläche herrschte, scheint es nun, als würde nur ein Tänzer auf dem glänzenden Parkett steppen. Die Synchronität ist beeindruckend. „48 Füße unter einen Hut zu bringen“, sagt Kristina Engelhardt, „ist eine Kunst.“

Eine Kunst, welche die 27-Jährige richtig gut beherrscht. Vor 17 Jahren entdeckte sie ihre Leidenschaft, die sie seitdem nie wieder losgelassen hat. Bereits als aktive Tänzerin hat sie alles erreicht, was man erreichen kann. Gold, Silber und Bronze bei Weltmeisterschaften, deutsche Meistertitel in Serie. Seit sieben Jahren nun gibt sie neben der aktiven Karriere ihr Können an die Kleinsten im Verein weiter. Der Stepptanz bestimmt ihr

Leben. Fast täglich steht sie in einem der drei Säle des Tanzsportzentrums. Der Lohn für ihre Geduld und die harte Arbeit sind die strahlenden Gesichter ihrer Schützlinge. So wie bei den Weltmeisterschaften in den Jahren 2008 und 2011, als die Kinder ihre Bronzemedailien in Empfang nahmen. Vom Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) wurde Kristina Engelhardt kürzlich mit dem Nachwuchstrainerpreis ausgezeichnet.

Werden die Schritte schneller, kommt das ungeschulte Auge kaum noch mit

Jetzt dröhnt auch noch Musik aus den Boxen. Die Kinder müssen die Schritte in ihrem Rhythmus tanzen. Deutlich schneller als zuvor, so dass das ungeschulte Auge kaum mehr mitkommt. Jakob Dietz sticht aus der Gruppe heraus. Er ist zehn Jahre alt und der einzige Junge unter den 24 Kindern. Mit fünf Jahren hatte er zum ersten Mal Steppschuhe an den Füßen, außerdem geht er noch ins Ballett. Was manche seiner Klassenkameraden ein bisschen komisch finden, findet Jakob einfach nur „cool. Es ist toll, was man alles mit seinen Füßen machen kann“, sagt er.

Dass er nebenbei noch die 23 Mädels in seiner Gruppe beeindruckt, scheint er gar nicht zu bemerken. Dafür erregt er in der Schule häufig Aufmerksamkeit. „Manchmal tanzen meine Füße unter dem Tisch, ohne dass ich was dagegen machen kann. Meine

Lehrerin nervt das, glaube ich“, erzählt er. Aber was kann man schon dagegen tun, wenn man ein Penguin Tapper ist und den Rhythmus im Blut hat?

Es ist ein langer Weg, bis es so locker und lässig aussieht wie bei dem kleinen Tanzprofi. Mit neidischen Blicken schauen die Anfänger im Nebenraum hinüber zu ihren – deutlich jüngeren – Vorbildern. Wer zum ersten Mal Stepptanz-Schuhe an den Füßen trägt, ist zunächst, sofern er nicht mit einem ganz besonderen Talent gesegnet ist, gelinde gesagt ziemlich überfordert. Die ersten Schritte sind eine große Herausforderung. Für die Beine, aber in erster Linie für den Kopf. Beim Stepptanz kann man sich nicht in der Gruppe verstecken. Wer aus der Reihe tanzt, wird enttarnt. Jeder Fehler macht sich bemerkbar. Mit einem lauten, verräterischen Klack. Und einfach aus dem Raum schleichen geht – Klacke di Klack – leider auch nicht.

Kira Falter (17), ebenfalls aktive Tänzerin und Nachwuchstrainerin, ist aber geduldig mit den Neueinsteigern. „Am Anfang ist es richtig kompliziert“, macht sie den Anfängern Mut, „aber irgendwann hat man den Rhythmus im Kopf. Man weiß, welche Schritte welche Töne machen. Dann läuft es ganz automatisch.“ Schwer vorstellbar, wenn am Anfang die Füße etwas ganz anderes machen, als der Kopf will. Aber wie in jeder Sportart ist es auch beim Stepptanz. Können fallen nicht vom Himmel, alles muss erarbeitet werden. Schritt für Schritt, oder, um im Bilde zu bleiben: Step by Step. Und irgendwann ergeben die Schritte dann tatsächlich einen Rhythmus. „Das ist das Faszinierende daran. Dass man tanzt und gleichzeitig Musik macht“, sagt Kira Falter. Den Rhythmus und die Lautstärke bestimmt der Tänzer allein mit seinen Füßen.

Die Gruppe von Kristina Engelhardt übt jetzt ihre Choreografie. Bis zum 18. Oktober, bis zu den deutschen Meisterschaften in Wilhelmshaven, muss sie perfekt sitzen. Denn die Penguin Tappers wollen sich für die WM im Dezember in Riesa qualifizieren. Und bis dahin wird Kristina Engelhardt das Klacke di Klack von 48 Schuhen wohl noch häufiger bis ins Bett verfolgen.

Ein Tanz mit langer Tradition

Amerikanischer Stepptanz

Der amerikanische Stepptanz entstand gegen 1830 in den USA und ist eine Mischung verschiedener Tanzkulturen. Der Step Dance der irischen Einwanderer und der englische Clog Dance vermischten sich mit den von Trommelrhythmen begleiteten afrikanischen Tänzen der amerikanischen Sklaven. Seine Blütezeit erlebte der Tanz 1900 und 1955 als Hauptstil in den Shows am Broadway. In den 1930er bis 1950er Jahren wechselten die besten Stepptänzer zu Film und Fernsehen. Bekannt sind dadurch bis heute zum Beispiel Fred Astaire und Ginger Rogers.

Irischer Stepptanz

Der irische Stepptanz, der Irish Dance, wurde hierzulande bekannt durch große Tanzshows wie „River Dance“ oder „Lord of the Dance“. Er wird zu traditioneller irischer Musik getanzt und hat seinen Ursprung in keltischen Tänzen. Die heutige Form entstand Mitte des 18. Jahrhunderts. Charakteristisch ist dabei der gerade Oberkörper, an dem die Arme eng anliegen.

Die Steppschuhe

Das wichtigste Werkzeug für Stepptänzer ist der Schuh. Früher bestand der Sohlenbeschlag aus Holz, das jedoch nicht sehr langlebig war. Heute besitzt ein Steppschuh beim amerikanischen Stepptanz zwei Metallplatten an den Sohlen, eine an der Spitze (Toe) und eine hinten auf dem Absatz (Heel). Die Platten (Taps) sind entweder fest am Schuh angebracht oder können mittels Schrauben verstellbar werden. Durch das Lockern oder Festziehen variiert der Ton. Beim irischen Stepptanz bestehen die Platten aus Fiberglas, die Töne klingen tiefer und etwas lauter. Steppschuhe gibt es schon ab etwa 35 Euro, hochwertigere Exemplare kosten bis zu 100 Euro.

Wer kann steppen lernen?

Jeder, der laufen kann, kann steppen lernen. „Taktgefühl und eine gewisse Balance schaden aber nicht“, sagt Kira Falter, Stepptänzerin beim TV Hemsbach. Kinder können im Alter von etwa fünf Jahren anfangen, aber auch ältere Erwachsene können noch

einsteigen. Stepptanz kann man einzeln, als Duo, Trio, in einer kleinen Gruppe oder in einer Formation ausüben. Der Vorteil gegenüber dem Standardtanz: Ein fester Partner ist nicht nötig. Auch beim Stepptanz gibt es Meisterschaften, bis hin zu EM und WM.

Stepptanz in der Region

In Baden-Württemberg gibt es viele Studios und Vereine, die Stepptanzunterricht anbieten. Eine Auswahl: Penguin Tappers des TV Hemsbach www.penguin-tappers.de S-Tap in Stuttgart www.s-tap.de Tanzraum 51 in Filderstadt www.tanzraum51.de Tanzsportclub im VfL Sindelfingen www.tanzsportclub.vfl-sindelfingen.de Askelly Tappers in Fellbach-Oeffingen www.askelly.de Weitere Schulen gibt es – nach Postleitzahlen geordnet – unter www.germantap.de.



Kristina Engelhardt braucht viel Geduld.

